

# **An die Sportkollegen: Seilspringen in einer Minute?**

**Beitrag von „m-fab“ vom 11. April 2012 16:00**

Hallo,

ich möchte demnächst Seilspringen mit einer 10. Klasse im SU behandeln. Für die Benotung wollte ich u.a. gerne eine Überprüfung machen und die Anzahl der Durchschwünge in einer Minute zählen. Ich habe nur überhaupt keine Erfahrung, wie viele die Schüler da als Normalsterbliche so schaffen und wie ich meine Notenstaffelung ansetzen könnte. Hat das von Euch schon mal jemand im Unterricht gemacht und Erfahrungswerte?

---

**Beitrag von „Liselotte“ vom 11. April 2012 16:26**

Hallo,

ich gebe zu, eigentlich keine direkte Antwort auf die Frage, aber ein Vorschlag. Du könntest als Bewertung auch eine Choreografie springen lassen. Alleine oder noch schöner in Gruppen. Da kann man meiner Meinung nach noch mehr dran sehen.

Und wenn du aber eine Minute springen lassen möchtest - wie viele Sprünge schaffst du? "Laufen"? oder richtige Sprünge? Gilt auch ein Doppeldurchschlag (also als 2)?

---

**Beitrag von „m-fab“ vom 11. April 2012 16:28**

Hi, eine Gruppen-Choreographie machen wir auch, aber ich wollte auch ein Fittesselement bei der Benotung drin haben. Wie viele ich schaffe, muss ich selbst erst mal ausprobieren 😊 Ich meinte an der Stelle mit Einfachschwüngen.

---

**Beitrag von „Marry“ vom 11. April 2012 18:37**

Wenn ich mich recht erinnere, mussten wir damals 100 in einer Minute für eine 1 schaffen - war auch ganz gut machbar, wenn auch anstrengend. Aber gibt es da keine allgemeinen Vorgaben von der Schule? Hast du mal deine Kollegen gefragt, wie sie das händeln?

---

### **Beitrag von „ellah“ vom 11. April 2012 20:18**

also, wenn ich mich recht erinnere gabs in meiner Schulzeit für sowas zentrale Vorgaben (wie auch für Hochsprung, Weitsprung, 100m, Klimmzüge, Liegestütze, ...)

---

### **Beitrag von „m-fab“ vom 12. April 2012 08:58**

An 100 für ne 1 hab ich auch gedacht, und dann immer in 10er Schritten runter.  
Für Hochsprung etc gibt es schon zentrale Vorgaben, aber Seilspringen ist ja kein Standard-Test, ich hatte nur einfach die Idee, dass man das mal machen könnte. Ich probier's mal aus...

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 12. April 2012 09:29**

Gibt's eigentlich auch Standardbewertungen im Sportunterricht für Handgranatenweitwurf, Kriechen unter Stacheldraht und Gepäckmarsch?

\*Kopfschüttel\*

Nele

---

### **Beitrag von „m-fab“ vom 12. April 2012 11:01**

 [Zitat von neleabels](#)

Gibt's eigentlich auch Standardbewertungen im Sportunterricht für Handgranatenweitwurf, Kriechen unter Stacheldraht und Gepäckmarsch?

\*Kopfschüttel\*

Nele

Nicht mehr.

---

### Beitrag von „Kuschlerin“ vom 12. April 2012 11:11

[Zitat von m-fab](#)

Nicht mehr.



### Beitrag von „neleabels“ vom 12. April 2012 11:35

[Zitat von m-fab](#)

Nicht mehr.

Lese ich da ein leises Bedauern in der Stimme?

Nele

---

### Beitrag von „m-fab“ vom 12. April 2012 23:18

[Zitat von neleabels](#)

Lese ich da ein leises Bedauern in der Stimme?

Nele

Nein, keinesfalls. Ich dachte nur, ich lese eine leichte Geringschätzung dem Fach Sport gegenüber in deiner Aussage. Was man doch so alles in schriftliche Kommunikation hineininterpretieren kann 😊

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. April 2012 15:59**

Lieber m-fab,

die Überlegung mit den 100 Sprüngen pro Minute und in 10er Schritten abwärts ist isoliert betrachtet zwar an andere Fächer und Punktetabellen angelehnt, berücksichtigt aber nicht die physische Konstitution der Schüler.

Ein stark übergewichtiger Schüler wird aller Wahrscheinlichkeit nach diesem Raster zufolge eine schlechte Note bekommen, wohingegen der fittere automatisch die 1 oder 2 bekommt. Die Anstrengungsbereitschaft und die Möglichkeiten auf der Basis der individuellen physischen Voraussetzungen werden hier nicht berücksichtigt. Das entspricht in meinen Augen einem antiquierten und in Teilen diskriminierenden Bild von Leistung und Notengebung im Sportunterricht.

Die Leistungsbewertung sollte so angelegt sein, dass auch physisch weniger fitte Schüler, wenn sie alles geben, zumindest auf eine drei kommen können. Alles andere halte ich für darwinistisch und demotivierend.

Gruß

Bolzbold

---

### **Beitrag von „neleabels“ vom 14. April 2012 16:20**

[Zitat von m-fab](#)

Nein, keinesfalls. Ich dachte nur, ich lese eine leichte Geringschätzung dem Fach Sport gegenüber in deiner Aussage. Was man doch so alles in schriftliche Kommunikation hineininterpretieren kann 😊

Ich schätze das Fach Sport überhaupt nicht gering - ganz im Gegenteil halte ich es für ein wichtiges Bildungsziel, wenn Schüler Freude an der sportlichen Bewegung und ein Gefühl für den eigenen Körper gewinnen; da ist der Sport als Schulfach unbestritten wichtig.

Was ich allerdings geringschätze, ist die absurde Messerei von Geschwindigkeit, Sprungkraft, Körperkraft etc. zur "Bewertung" von körperlicher Leistungsfähigkeit anhand von "offiziellen Tabellen". Das sind offensichtlich noch verkrustete Überbleibsel der Anfänge des Sportunterrichts im 19. Jh. als Fach zur Wehrselektion und Wehrtüchtigung; dafür zeige ich ganz bestimmt keinen Respekt. Wenn in einer Diskussion nicht einmal der Sinn solcher "Bewertungen" reflektiert wird, finde ich das etwas bedenklich...

Nele

---

### **Beitrag von „klipoto“ vom 15. April 2012 00:13**

Wenn ich mir das gerade so selber durchrechne, dann würde ich 12er Schritte wählen. So kann auch ein übergewichtiges Kind in meinen Augen noch eine gute Note bekommen.

---

### **Beitrag von „lissy“ vom 15. April 2012 10:26**

Wie willst du die Sprünge zählen? Hast du so einen "Klicker"? Ansonsten ist es ziemlich unmöglich.

---

### **Beitrag von „m-fab“ vom 15. April 2012 10:39**

Vielen Dank für die Meinungen. Und keine Angst, ich sehe das recht Ähnlich, ich habe sicher kein antiquiertes Bild von SU. Bei mir im Unterricht werden natürlich auch die

Leistungsbereitschaft und die Leistungsverbesserungen berücksichtigt. Ich reflektiere schon auch den Sinn meiner Bewertungen. Diese Note mit den Wiederholungen in einer Minute wird nur einen ganz kleinen Teil der Gesamtnote ausmachen.

Eines muss ich aber sagen: Nur weil ich in Sport auch schlechte Noten gebe und weil ich mit manchen Teilnoten die Fitness der S messe und bewerte, lasse ich mir sicher nicht den Vorwurf der Diskriminierung und schon gar nicht des abstrusen, antiquierten Sportunterrichts zur Wehrselektion machen. Aus folgenden Gründen:

Viele sehen den SU insgeheim als Schonbereich für die Schülerinnen und Schüler. Es soll nach Möglichkeit ja nichts schlechter als 3 bewertet werden. Eine 4 wird oft schon als völlig absurd angesehen und alle schreien gleich "Diskriminierung!". Meine Meinung: Klar, werde ich die Leistungsbereitschaft, die Motivation, den individuellen Leistungsfortschritt etc. berücksichtigen, aber solange Sport ein ganz normales, versetzungsrelevantes Fach ist, werde ich den gesamten Notenbereich zur Anwendung bringen. Ich habe auch schon 5en im Zeugnis in Sport gegeben. Da waren eben weder Fitness, noch Talent, noch Leistungsbereitschaft zur Verbesserung, noch Fairness, noch eine angemessene Arbeitshaltung gegeben. Da geb' ich sicher keine 3 mehr.

Eine weitere Sache: Das Argument der Diskriminierung wird immer angebracht. Wenn jemand kein Talent in Mathe hat und er auch bei größter Anstrengung die Aufgaben nicht lösen kann, wird er dann auch diskriminiert, wenn er eine 5 in der HÜ schreibt? Das Problem beim Sport ist, dass die körperlichen Nachteile für jeden sofort ersichtlich sind. Die mentalen Nachteile sieht man nicht. Manche sind einfach mathematisch begabter als andere. Und manche sind eben körperlich begabter als andere. Warum ist das eine Diskriminierung und das andere nicht? Klar, muss ich im Sport die physische Konstitution der S berücksichtigen, aber berücksichtigen andere Fächer die psychische Konstitution im gleichen Maße? Ich glaube nicht.

Hieraus ergibt sich ein weiteres Problem: Man diskriminiert auch die guten S, wenn diese sehr gute Leistungen bringen, sich anstrengen, Leistungsbereitschaft zeigen etc. und diese dann aber sehen müssen, dass jemand, der offensichtlich Klassen schlechter ist, noch ne 3-bekommt, weil es ja sonst diskriminierend wäre. Dass der erstgenannte S aber in Mathe oder Englisch die 5 bekommt, während der zweitgenannte die 1 bekommt, findet niemand verwerflich. Die S wissen selbst sehr gut, auf welchem Niveau sie sich bewegen und können sich selbst sehr gut vergleichen. Gerade die Übergewichtigen (um die es bei dem Argument der Diskriminierung ja meistens geht) wissen oft sehr genau, dass die 3 für ihre absolute Leistung, die viele Sportlehrer im schlechtesten Fall geben, in keinerlei Verhältnis zu der 1 des fitten Vereinssportlers steht.

Warum soll man also nicht auch mal die Fitness der S bewerten und den guten dafür auch eine gute Note geben? Das ist nun mal sehr gut machbar mit messen von Zeiten, Längen, Wiederholungen, Höhen, was auch immer. Vielen S macht auch gerade das Spaß und motiviert

sie. Das wegzulassen würde viele bestrafen. Man hat ein Ziel vor Augen, kann darauf hinarbeiten und sieht vor allen Dingen ganz konkret die Verbesserungen (die man ja, wie gesagt, auch bewerten sollte). Das hat gar nichts, aber auch gar nichts, mit Wehrtüchtigung zu tun und ist auch keinesfalls absurd, wenn Teile der Note auch so festgestellt werden. Wenn jemand hart trainiert und dann 150 Durchschwünge in der Minute schafft, dann sage ich Bravo und gebe ihm gerne die 1. Wenn man für solche Noten (oder sogar für solche Leistungen) "ganz bestimmt keinen Respekt" hat und immer sofort mit dem uralten Handgranatenweitwurf-Vergleich kommt, dann finde ich das zumindest schade. Darf ich dann auch keine Vokabeltests in Englisch mehr schreiben und messen wie viele der 20 gelernten sich die S behalten konnten? Sonst laufe ich ja Gefahr, die zukünftigen Dolmetscher zu "selektieren."

Spaß am Sport zu vermitteln ist mein übergeordnetes Ziel im SU. Aber Leistung und Anstrengung und hart für Verbesserungen arbeiten, bin ich nicht bereit komplett auszuklammern. Auch körperlich benachteiligte S haben bei mir eine faire Chance eine ordentliche Note zu bekommen. Sie sollen ja im besten Fall sogar lernen, dass Sport Spaß machen kann und zur Bewältigung ihrer körperlichen Probleme beitragen kann. Dazu müssen sie aber auch lernen, dass hierfür körperliche Anstrengung nötig ist. Wenn ich ihnen aber durch meine Notengebung sage, wenn Du mit 16 Jahren keinen einzigen Sit-Up und keinen einzigen Liegestütz schaffst, nur 30cm hochspringen kannst, für 100m 23s brauchst oder eben nur 40 Durchschwünge mit dem Seil in einer Minute schaffst, dann ist das vollkommen "befriedigend", dann gebe ich ihnen ein falsches Signal. Deswegen messe ich auch weiterhin im Sportunterricht.

---

### **Beitrag von „tiffy“ vom 15. April 2012 11:01**

Ich finde das runtergehen in 10er Schritten auch recht heftig. Dann hätte man ja schon mit einem Sprung pro Sekunde nur noch eine 5 wenn ich das richtig verstanden habe. Ich würde mir vielleicht nicht als erstes überlegen, was man für eine 1 leisten muss und dann runterrechnen, sondern eher überlegen was die Mindestanforderung für die 4 sein soll. Achja, und noch eine Frage aus Interesse und weil ich in dieser Hinsicht schlechten Sportunterricht hatte: Haben denn die Schüler durch deinen Sportunterricht auch die Chance ihre Fitness zu trainieren? Sonst könntest du die ja auch nicht bewerten....

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. April 2012 14:02**

Danke tiffy, das ist nämlich der zentrale Unterschied zu den anderen Fächern.

Ein sehr guter Mathelehrer wird bei einer "normal begabten Klasse" sicherlich vielen Kindern Mathe beibringen können und entsprechend vielen Kindern je nach Level auch Erfolgserlebnisse bereiten können.

Zitat

Wenn ich ihnen aber durch meine Notengebung sage, wenn Du mit 16 Jahren keinen einzigen Sit-Up und keinen einzigen Liegestütz schaffst, nur 30cm hochspringen kannst, für 100m 23s brauchst oder eben nur 40 Durchschwünge mit dem Seil in einer Minute schaffst, dann ist das vollkommen "befriedigend", dann gebe ich ihnen ein falsches Signal. Deswegen messe ich auch weiterhin im Sportunterricht.

Ich finde es wie erwähnt immer problematisch, mit Extrembeispielen zu argumentieren, um die Argumentation der Gegenseite zu kontern.

Dieser Aussage zufolge wäre je nach physischer Disposition des Schülers zumindest in diesen Teilbereichen eine fünf vorprogrammiert.

Ebenso verkehrt wäre es, jegliche Form der Leistungsmessung anhand festgelegter Kriterien außen vor zu lassen - das hat auch nie jemand gefordert.

Wie kann man Deiner Ansicht nach einem "unsportlichen Schüler" nun ein Erfolgserlebnis bereiten?

Gruß

Bolzbold

---

## Beitrag von „Friesin“ vom 15. April 2012 14:51

vielleicht bekommt ein unsportlicher Schüler (und ich setzte das Adjektiv jetzt bewusst NICHT in Anführungszeichen) Spaß an der einen oder anderen Sportart, vll am Schwimmen, vll an Ballspielen, vll am Tanzen.

Ganz sicher kann man einem Schüler nur ein Erfolgserlebnis "bereiten", wenn er mittut. Wenn er eines erlangen möchte. Nicht bereitet zu bekommen erwartet. In meinen Augen ist dies

Zitat



Wie kann man Deiner Ansicht nach einem "unsportlichen Schüler" nun ein Erfolgserlebnis bereiten?

eine Formulierung, die suggeriert, dass der Lehrer der alleinige Macher ist und die Schüler keinerlei Eigenverantwortung haben.

---

## **Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. April 2012 15:00**

### Friesin

Für gewöhnlich schaffen es auch schwache Schüler eine vier zu schreiben, wenn sie nachhaltig lernen. Das lehrt mich die Erfahrung der letzten Jahre.

Ich spreche jetzt für NRW:

Die meisten Klassenarbeiten sind doch so angelegt, dass man sie mit ein wenig Lernaufwand und Mitarbeit im Unterricht "schaffen" kann - im Sinne einer drei oder vier als Note.

Selbst im Zentralabitur in NRW erhält die Transferleistung bzw. das tiefere Verständnis und die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Materie im Verhältnis so wenig Punkte, dass man mit "Lernen" durchaus Erfolg hat.

Das gilt in meinen Augen eben für den Sportunterricht nicht in demselben Maße.

Im Musikunterricht, der ja gerne auch als sehr begabungsaffin bzw. als sehr durch außerschulische Vorbildung geprägt gesehen wird, schaffen diejenigen, die kein Instrument spielen, sogar eine eins im Test über Harmonielehre (oder Intervalle oder einfaches Notenlesen), weil sie nachhaltig gelernt haben. Diejenigen, die eine fünf oder sechs schreiben, sind nicht die Unbegabten sondern die Faulen und diejenigen, die ihre fehlende "Begabung" als Ausrede für fehlenden Einsatz vorschieben.

Gruß

Bolzbold

---

## **Beitrag von „m-fab“ vom 15. April 2012 15:06**

Zitat

Ein stark übergewichtiger Schüler wird aller Wahrscheinlichkeit nach diesem Raster zufolge eine schlechte Note bekommen, wohingegen der fittere automatisch die 1 oder 2 bekommt.

Ja, mein Gott, sorry, dann ist es halt so. Übergewichtige Schüler sind auch nicht aus Zucker, die können damit schon umgehen, meiner Erfahrung nach. Ich sehe da keinen großen Unterschied zu den anderen Fächern. Ein lesefauler Schüler wird im Lektüretest aller Wahrscheinlichkeit nach auch eine schlechte Note bekommen, wohingegen der lesebegeisterte automatisch eine 1 oder 2 bekommt. Wenn er sich aber anstrengt, kann er es auch auf ne drei schaffen. Genauso ist es im Sport auch.

tiffy: Natürlich haben sie die Chance, das zu trainieren. Ich mache ja nicht die Überprüfung in der ersten Stunde. Sie bekommen bei mir sogar oft als HA auf, das zu Hause zu üben. Ein Seil kann man sich günstig kaufen (oder meinetwegen sogar von der Schule leihen) und zu Hause trainieren. Nach ein paar Wochen wird dann erst die Überprüfung gemacht. Ich hatte im Schwimmen schon den Fall, dass manche keine 300m am Stück geschafft haben. Die sind dann aber außerhalb der Schule trainieren gegangen, weil sie der Ehrgeiz gepackt hat, und haben so sogar ihre 1 bekommen. Das ist eine Art von Erfolgserlebnis für "unsportliche Schüler". Diese Schüler haben gemerkt, dass auch in ihnen motorische Leistungsfähigkeit steckt und dass man durch Training was erreichen kann, auf das man stolz sein kann. Hätte ich erst gar keine Note angesetzt, die die Zeit auf 300m misst, hätten die S auch keinen Anreiz gehabt, überhaupt erst trainieren zu gehen.

Und nochmal: diese messenden Noten sind immer nur ein Teil der Gesamtnote. Bei der Unterrichtsreihe zum Seil, wird es hauptsächlich um die Gestaltung einer Gruppenkür gehen. Dafür sind übrigens auch ganz viele überhaupt nicht begabt, weil sie null kreativ sind oder weil sie null Teamwork zeigen können. Die werden aller Wahrscheinlichkeit eine schlechte Note bekommen... da haben wir es wieder.

#### Zitat

Ein sehr guter Mathelehrer wird bei einer "normal begabten Klasse" sicherlich vielen Kindern Mathe beibringen können und entsprechend vielen Kindern je nach Level auch Erfolgserlebnisse bereiten können.

Das verstehe ich nicht. Was soll das heißen? Ist das im Sport nicht möglich?

Möglichkeiten für Erfolgserlebnisse für unsportliche S gibt es sehr viele, z.B. wie oben genannt das wichtigste: Deutliche Verbesserung der Leistung durch Training und Anstrengung; aber auch z.B. durch: Teamerfolge / im Sozialgefüge geschätzt werden und andere schätzen / Hilfestellungen geben / kreativ-gestalterisch tätig werden / kognitive Beiträge / organisatorische Beiträge / positives Körpergefühl nach Belastung / das Gefühl, das Sport auch den Kopf

"befreien" kann / die Verbesserung der Körperwahrnehmung / Muskelkater / Schwitzen / ein wichtiger Teil eines Teams/ einer Staffel sein / sportartspezifische Erfolgserlebnisse, wie z.B. ein wichtiger Korberfolg im Basketball oder ...

Zitat

Ich finde es wie erwähnt immer problematisch, mit Extrembeispielen zu argumentieren, um die Argumentation der Gegenseite zu kontern.

Das waren keineswegs Extrembeispiele, das ist die bewegungsarme Realität in Deutschland. Viele sind nunmal faul und körperlich unfit. Und das kann man ihnen auch gerne vor Augen führen. Man muss ihnen natürlich Wege aufzeigen, wie sich verbessern können und man muss ihnen Angebote machen, die ihnen Spaß machen und sie zum Sporttreiben motivieren, aber: You can lead a horse to the water, but you can't make it drink.

Zitat

Ebenso verkehrt wäre es, jegliche Form der Leistungsmessung anhand festgelegter Kriterien außen vor zu lassen - das hat auch nie jemand gefordert.

Das hat sich aber genauso angehört, oder wie soll ich folgende Aussage interpretieren:

Zitat

Was ich allerdings geringschätze, ist die absurde Messerei von Geschwindigkeit, Sprungkraft, Körperkraft etc. zur "Bewertung" von körperlicher Leistungsfähigkeit anhand von "offiziellen Tabellen". Das sind offensichtlich noch verkrustete Überbleibsel der Anfänge des Sportunterrichts im 19. Jh. als Fach zur Wehrselektion und Wehrrtütigung; dafür zeige ich ganz bestimmt keinen Respekt.

Noch was zur Sache: Ja, ich habe einen Klicker, sogar mehrere. Ich würde es so machen: der Springende zählt selbst, ich zähle mit einem Klicker und ein weiterer S zählt mit einem Klicker. So wird man hoffentlich eine verlässliche Zahl bekommen. Und: normalerweise mache ich das schon so, dass ich erstmal festlege, was für die 4 erreicht werden muss und beginne nicht bei der 1. Da ich hier halt aber wie gesagt, keine Erfahrung habe (deshalb ja der thread), wollte ich eben mal fragen, was denn als sehr gute Leistung eingeschätzt werden kann, um mal einen Anhaltspunkt zu haben. Und: ein Sprung pro Sekunde hört sich erstmal heftig an, ist aber glaube ich halb so wild. In 12er Schritten runtergehen ist aber natürlich eine Überlegung wert.

---

**Beitrag von „President“ vom 15. April 2012 15:16**

So wirklich kann ich die große Aufregung hier nicht verstehen. Auch bei einem guten Mathelehrer lernen nicht alle Schüler auch gut Mathe. Die Nachhilfeeinrichtungen sind voll mit ihnen, Schüler investieren in diesen Fächern teilweise viel Zeit, um ordentliche Noten zu bekommen. Wenn nun ein Schüler in Sport seine "Hausaufgaben" macht, also immer schön zu Hause Seil springt oder läuft, dann wird er auch seine Sportnote verbessern. Viele Schüler sind aber auch unsportlich oder nicht fit, tun zu Hause nichts und erwarten dann aber, dass sie in Sport noch eine 3 bekommen. Ich finde das ebenfalls nicht richtig. Eine solche Seilspringnote würde ich mal als genauso punktuell ansehen wie das Abfragen von Vokabeln und genauso wenig zählt die Note ja auch. Wenn die allgemeine Mitarbeit und das Engagement des Schülers sowie seine Entwicklung - wie in jedem anderen Fach auch - berücksichtigt werden, wird kaum ein Schüler, der sich Mühe gibt, sitzenbleiben. Eine 5 auf eine Seilspringübung wird ja aber wohl jeder verkraften. Schüler überleben solche Noten ja auch in anderen Fächern.

---

### **Beitrag von „Hawkeye“ vom 15. April 2012 15:54**

Ja, verkraften wird er es sicher.

Die Frage ist aber, was bleibt ihm in Erinnerung? Bzw. was hat er gelernt?

Bzw. was auch durchklingt: Was ist das Ziel und Sinn meines Unterrichts?

Noten geben?

Grüße von einem Deutschlehrer, der 6er gibt, weil auch Muttersprachler nicht immer Deutsch können...der aber unzufrieden bleibt.

---

### **Beitrag von „Silicium“ vom 15. April 2012 17:43**

#### Zitat von President

Wenn nun ein Schüler in Sport seine "Hausaufgaben" macht, also immer schön zu Hause Seil springt oder läuft, dann wird er auch seine Sportnote verbessern. Viele Schüler sind aber auch unsportlich oder nicht fit, tun zu Hause nichts und erwarten

dann aber, dass sie in Sport noch eine 3 bekommen. Ich finde das ebenfalls nicht richtig.

Sehe ich genauso.

Was mich fragt ist ausserdem, ob eine bessere Note für beobachtete Anstrengung, die aber keine Verbesserung am Ergebnis bringt, überhaupt so sinnvoll ist.

Eigentlich sollte doch über Engagement, Training und Anstrengung die Leistung besser werden, was dann in einer besseren Note resultiert. Dieser Zusammenhang wird doch entkoppelt, wenn man jetzt schon die Anstrengung besser benotet, egal ob es etwas bringt oder nicht.

Wenn der Schüler zuhause joggen geht um besser zu werden (so wie der schwache Schüler in Mathe sich hinhockt und lernt) und dadurch besser wird, bekommt er ja seine bessere Note und sein Erfolgserlebnis.

Ich finde es einfach merkwürdig und unintuitiv. Ich meine wo im Leben funktioniert das so?

Dem Patienten, dessen Arzt versucht hat ihn zu retten und dabei seine Aorta angesägt hat, bringt es auch nichts wenn er tot ist, aber der Arzt sich redlich bemüht hat. Oder der Kunde wird auch nicht zahlen, wenn ich mich bemüht habe, seinen Auftrag aber in den Sand gesetzt habe.

Im Endeffekt zählt das Ergebnis und Engagement und Einsatz sollte nicht als Selbstzweck belohnt werden, sondern dazu führen, dass die Leistung steigt und diese dann wieder belohnt wird.

Sonst müsste ich fairerweise in Physik auch anfangen Punkte dafür zu geben, wenn jemand sich eine halbe Stunde an die Aufgabe hinsetzt und trotzdem ein leeres Blatt abgibt, er aber eben enorm darüber nachgegrübelt hat.

---

## Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. April 2012 18:41

### [Zitat von Silicium](#)

Sonst müsste ich fairerweise in Physik auch anfangen Punkte dafür zu geben, wenn jemand sich eine halbe Stunde an die Aufgabe hinsetzt und trotzdem ein leeres Blatt abgibt, er aber eben enorm darüber nachgegrübelt hat.

Magst Du Dir nicht endlich einmal diese sehr polemisch anmutenden Extrembeispiele sparen?  
Die führen zu nichts.

Gruß  
Bolzbold

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 15. April 2012 18:54**

#### Zitat von Silicium

Ich finde es einfach merkwürdig und unintuitiv. Ich meine wo im Leben funktioniert das so?

Dem Patienten, dessen Arzt versucht hat ihn zu retten und dabei seine Aorta angesägt hat, bringt es auch nichts wenn er tot ist, aber der Arzt sich redlich bemüht hat. Oder der Kunde wird auch nicht zahlen, wenn ich mich bemüht habe, seinen Auftrag aber in den Sand gesetzt habe.

Im Endeffekt zählt das Ergebnis und Engagement und Einsatz sollte nicht als Selbstzweck belohnt werden, sondern dazu führen, dass die Leistung steigt und diese dann wieder belohnt wird.

Ja, aber ist das SOZIAL GERECHT?

Gruß !

---

### **Beitrag von „President“ vom 15. April 2012 18:57**

Engagment drückt sich für mich darin aus, ob Schüler mitarbeiten, bereit sind Ergebnisse vorzutragen usw. Mit Engagemnt ist natürlich nicht gemeint, dass jemand zu Hause lernt und trotzdem eine schlechte Note schreibt, von mir dann aber belohnt wird. Und ist es schon ein Unterschied, ob eine Schüler einfach nur nichts tut oder jemand aktiv am Unterricht teilnimmt. In Sport ist das ähnlich. Auch da gibt es doch längst Reflexionsphasen, Theoriephasen...Und auch da sehe ich einen Unterschied zwischen einem unsportlichen Schüler, der aber aktiv an Spielen teilnimmt und sich für die Gruppe einsetzt, und solchen, die sich in ihrer Unsportlichkeit weiden. Ich war immer sehr schlecht in Sport und daran auch selbst schuld, meine schlechte Note fand ich auch als Schülerin vollkommen in Ordnung. Heute spiele ich begeistert Tennis

und kann mein früheres Verhalten nicht mehr nachvollziehen. Als Schülerin war ich aber auch politisch völlig desinteressiert, kann ich heute auch nicht mehr verstehen! Aber schlechte Noten führen doch nicht automatisch zu lebenslangem Desinteresse.

@ Hawkeye: Ziel meines Unterrichts ist nicht das Notengeben, das trifft sicherlich auf die meisten zu, aber es ist doch logisch, dass man in einem Thread zum Thema "Noten" eben auch über Noten schreibt.

---

### Beitrag von „Susannea“ vom 15. April 2012 22:01

#### [Zitat von Silicium](#)

Sonst müsste ich fairerweise in Physik auch anfangen Punkte dafür zu geben, wenn jemand sich eine halbe Stunde an die Aufgabe hinsetzt und trotzdem ein leeres Blatt abgibt, er aber eben enorm darüber nachgegrübelt hat.

Wieso, du gibst doch hoffentlich für teilweise Lösungen oder Lösungsansätze auch Teilpunkte.

Und ja, wenn man also die individuelle Bezugsnorm nimmt, die ja oft gefördert wird, kann das dann genauso viel Punkte geben, wie die komplette Lösung bei einem guten Schüler!

Aber bisher sind wir in der Schule leider davon noch weit entfernt!

---

### Beitrag von „m-fab“ vom 15. April 2012 22:17

#### [Zitat von Susannea](#)

Ich bin mir nicht sicher, ob ich das richtig verstehe. Wenn Du es so gemeint hast, wie ich es verstehe, dann muss ich sagen, zum Glück sind wir davon noch weit entfernt! Soll demnach irgendwann die wissenschaftliche, unabhängig und rational begründbare, unbestreitbar korrekte Lösung genauso viel zählen wie die individuelle Verbesserung, die ein S vollzogen hat, auf dem Weg dorthin, auch wenn er noch weit von der Lösung entfernt ist? Ich finde schon, wenn jemand die absolute Leistung voll erbringt, sollte das noch etwas besser bewertet werden, als die individuelle Bezugsnorm. Etwas überspitzt formuliert (und nicht ganz ernst gemeint, sondern eher lustig): Irgendwann tanzen wir alle nur noch unsere Namen und Wissen und Können sind nicht mehr so wichtig?

---

### **Beitrag von „FraV“ vom 16. April 2012 08:40**

Zurück zur eigentlichen Frage - da ich seit mehreren Jahren hobbymäßig boxe und gut Seil springe, möchte ich noch folgenden Hinweis ergänzen: Die Anzahl der Sprünge ist sehr stark von der Qualität der Seile abhängig.

Falls es sich um die leichten Hanfseile handelt, die ich aus meiner Schulzeit kenne, ist es auch für den fittesten schwer möglich, 100 Sprünge pro Minute zu machen. Handelt es sich aber um die seit einigen Jahren erhältlichen Fitness-Seile aus Kunststoff, sind auch 150 Durchschläge pro Minute relativ leicht.

Solltest du unbedingt vorher an dir selbst testen.

---

### **Beitrag von „m-fab“ vom 16. April 2012 14:02**

Danke für den Hinweis FraV. Wir haben in der Schule beides. Gymnastikseile (für die Kür) und Kunststoffseile für die Fitness und den Speed. Ich hab selbst schon gemerkt, dass die Kunststoffseile viel schneller sind. Nach ein bisschen Übung bin ich an die 150, 160 schon rangekommen. Mit ein wenig Fitness und etwas Rhythmusgefühl (und eben nach etwas Übungszeit) sollten schon einige der S an die 100 rankommen, denke ich.

---

### **Beitrag von „Ghostwriter0“ vom 17. April 2012 15:19**

#### [Zitat von Bolzbold](#)

die Überlegung mit den 100 Sprüngen pro Minute und in 10er Schritten abwärts ist isoliert betrachtet zwar an andere Fächer und Punktetabellen angelehnt, berücksichtigt aber nicht die physische Konstitution der Schüler.

Ein stark übergewichtiger Schüler wird aller Wahrscheinlichkeit nach diesem Raster zufolge eine schlechte Note bekommen, wohingegen der fittere automatisch die 1 oder 2 bekommt. Die Anstrengungsbereitschaft und die Möglichkeiten auf der Basis der



individuellen physischen Voraussetzungen werden hier nicht berücksichtigt. Das entspricht in meinen Augen einem antiquierten und in Teilen diskriminierenden Bild von Leistung und Notengebung im Sportunterricht.

Die Leistungsbewertung sollte so angelegt sein, dass auch physisch weniger fitte Schüler, wenn sie alles geben, zumindest auf eine drei kommen können. Alles andere halte ich für darwinistisch und demotivierend.

Eine kleine Anekdote dazu aus einem Proseminar zu meiner Studienzeit (den Namen des Profs verschweige ich besser mal bewusst, da er Federführend am Lehrplan Sport mitgearbeitet hat): Genau dieses Thema hatten wir im Seminar. Der Prof fand die Idee gut auch wenn man sich über die Umsetzung und Notenvergabe Gedanken machen muss. Die Diskussion zur Bemerkung, dass man Sportstudenten schon eher für das Thema sensibilisieren könnte wenn man so auch die sportlichen Leistungen der Sportstudenten bewerten würde, wurde jedoch gleich abgewürgt und auf die nächste Woche vertagt. Als das Thema dann in der folgenden Woche angesprochen wurde, wurde man darauf hingewiesen, dass an jetzt ja schon ein anderes Thema behandelt und man sich gerne am Semesterende darüber unterhalten könnte. Daraus wurde natürlich auch wieder nichts.

---

### Beitrag von „mara77“ vom 20. April 2012 02:26

#### [Zitat von Hawkeye](#)

Ja, verkraften wird er es sicher.

Die Frage ist aber, was bleibt ihm in Erinnerung? Bzw. was hat er gelernt?

Bzw. was auch durchklingt: Was ist das Ziel und Sinn meines Unterrichts?

Noten geben?

Stellt sich diese Frage nicht in JEDEM Fach?

Und diese Frage kann wohl aus Schülersicht mit "JA!" beantwortet werden, das braucht man sich nicht schönzureden!

---

### Beitrag von „Conni“ vom 22. April 2012 13:24

Es gibt Tage, da könnte ich mir als Konfessionslose sogar vorstellen zu beten. Heute ist einer davon.

"Schöpfer/Schöpferin, ich danke dir, dass ich keine Schülerin mehr bin und nicht mehr am Sportunterricht teilnehmen muss."

Conni, die immer die 100m in 23 Sekunden gelaufen ist, weil die Bestzeit von 19 auch noch mehrere Sekunden von der 5- entfernt war.

PS: Ich war normal- bis idealgewichtig.

PPS: Im Handgranatenwerfen war ich freilich ein wenig besser als beim Laufen.

---

### **Beitrag von „mara77“ vom 24. April 2012 21:57**

#### [Zitat von neleabels](#)

Gibt's eigentlich auch Standardbewertungen im Sportunterricht für Handgranatenweitwurf, Kriechen unter Stacheldraht und Gepäckmarsch?

Die Bestrafung für schwache Leitungen in den Disziplinen Handgranatenweitwurf oder Kriechen unter Stacheldraht, erfolgt postwendend....:nixmitkrieg: